

Die
Bombardierung
von
Herrstein

1. März

1945

Veröffentlichung des
heimatkundlichen Arbeitskreises
Herrstein

Vor 50 Jahren, am 1. März 1945, wurden sechs schwere Fliegerbomben über Herrstein abgeworfen.

In der Mittagszeit drehten, kurz vor 12.55 Uhr — zu diesem Zeitpunkt sind in vielen Haushalten die Uhren stehen geblieben — aus einem vom Westen anfliegenden amerikanischen Flugzeugverband drei Bomber nach Süden ab und überflogen den Ort in Richtung Niederwörrsbach. Kein Luftalarm kündigte die drohende Gefahr an und kaum nahm die Bevölkerung das Dröhnen der Flugzeugmotoren wahr, als auch schon die ersten Bomben detonierten.

Allein die zwei Bomben (1) (2), die im felsigen Steilhang hinter dem jetzigen Haus Hauptstraße 28 einschlugen, zerstörten vier Häuser völlig. Es waren dies das Haus der Familie Henn (I) und daneben das Haus der Familie Knod (II). Hinter der Bürgermeisterei - heute Hauptstraße 30 - waren es die Häuser der Familien Wolff (III) und Bärldges (IV).

Das Amtsgebäude, zwar schwer beschädigt, hatte auf Grund seiner stabilen Bauweise standgehalten. Umliegende Gebäude im Kirner Weg, im Niederhosenbacher Weg und in der Hauptstraße wurden zum Teil sehr in Mitleidenschaft gezogen. Fast alle Fenster und Türen waren durch die Druckwellen der Bombenexplosionen herausgerissen bzw. zersplittert, etliche Au-

ßen- und Innenwände bekamen weite Risse und auf den Dächern, wenn nicht gänzlich zerstört, klappten große Lücken im Bedachungsmaterial.

Zwei Bomben (3) (4) fielen in unbebautes Gelände ohne größeren Schaden anzufragen. Eine weitere Bombe (5) schlug in der Hauptstraße schräg gegenüber der Apotheke ein und zerstörte das Haus (V) des Hermann Brill zwischen Apotheke und Bäckerei vollständig.

Die sechste Bombe (6) bohrte sich tief in ein Gartengelände in lockeres Erdreich. Der Bombentrichter maß über 20 Meter im Durchmesser und war etwa 7 Meter tief.

Dieser Bombenangriff hat leider auch vier Tote und einige Verletzte gefordert. Die Toten, Fräulein **Maria Henn**, ihr Schwager **Otto Schmidt**, ein kleiner Junge, **Gerhard Seys** und das kleine Mädchen, **Doris Wiebusch**, einziges Kind einer nach hier evakuierten Familie aus Köln, wurden, der ständigen Angriffsgefahr der Tiefflieger wegen, im Morgengrauen des nächsten Tage auf dem Herrsteiner Friedhof beerdigt.

Glücklicherweise waren wegen der Mittagsstunde kaum Menschen unterwegs, sonst wären wahrscheinlich mehr Opfer zu beklagen gewesen.

Ungeklärt ist, warum Herrstein - der Ort besaß keine militärische Bedeutung - Bombenziel wurde. Vielleicht war der verstärkte Besucherstrom zur Amtskasse -

der Familienunterhalt an die Frauen der einberufenen Soldaten wurde an diesem Tag ausbezahlt - Anlass der Bombardierung. Die Beobachter in den, dem Bomberverband vorausfliegenden Aufklärungsflugzeugen, haben möglicherweise die zahlreichen Menschen unten im Ort als Soldaten, als Truppenbewegungen angesehen und deshalb die Bombardierung ausgelöst. Oder war der Angriff ge-

gen die zwei Gerbereien mit ihren hohen Schornsteinen (vor Jahren abgerissen) gerichtet?

Gleichwohl, um jeden nutz- und sinnlosen Krieg anzuprangern sei hier an die Worte des jungen schlesischen Dichter **Andreas Scultetus** erinnert, der mitten im Dreißigjährigen Krieg dringlich mahnend schrieb:

Eilt, dass ihr den Verstand zum Nutzen noch gebrauchtet,

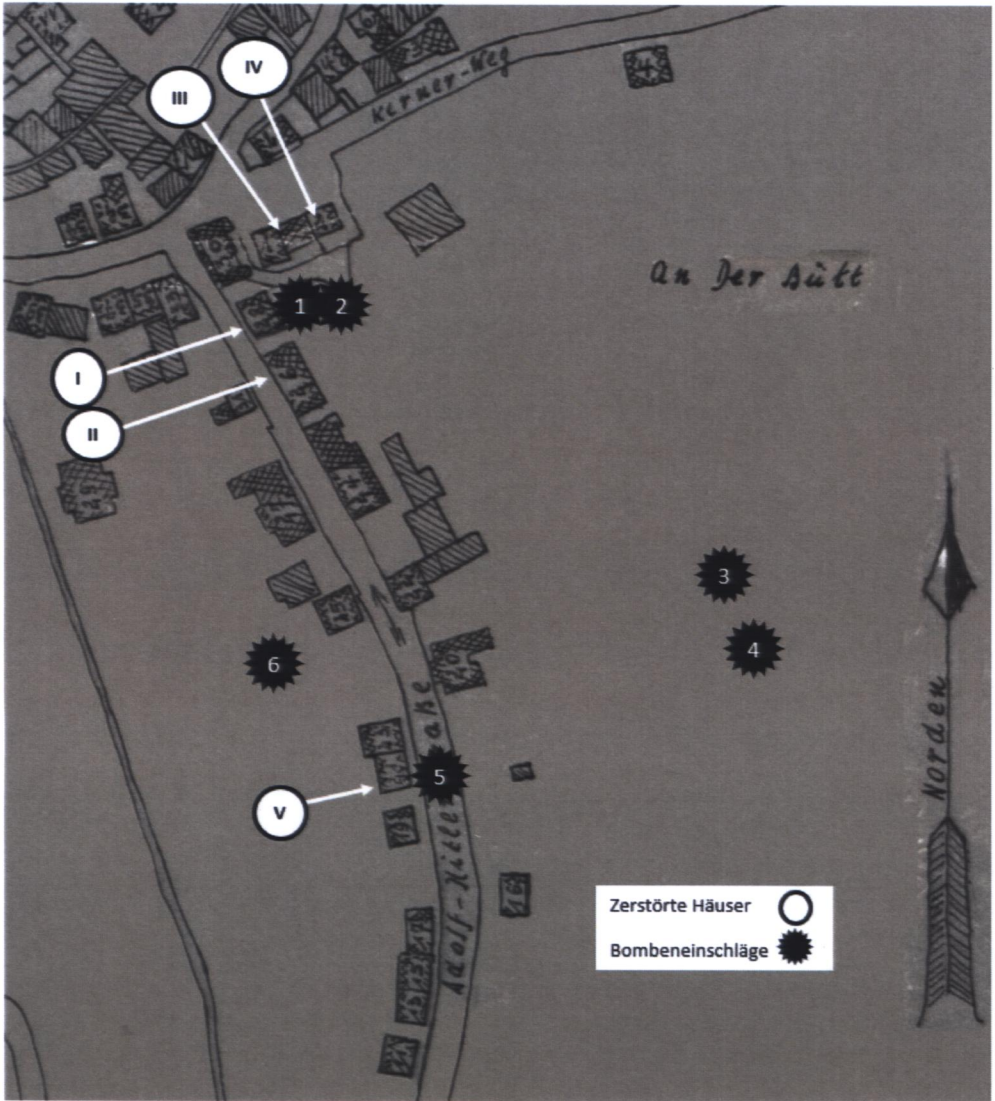
Eh dann Europa ganz, das goldene Land, verrauchet!

Ach, glaubt mir, einmal sich erretten von den Kriegen

Ist mehr, als tausendmal unüberwindlich siegen.



Herrsteiner Hauptstraße um 1940 - Ausschnitt aus einer Postkarte



Orts- und Straßenkarte Herrstein von 1940. Eingezeichnet sind die Bombenkrater und die bei dem Angriff fast vollständig zerstörten Häuser

Münz-Briefmarken-Berein-Herrstein-Antiquitäten

1995

XI